

Bischöflicher Kommissar und Pfarr-Resignat Josef Huser

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **108 (1967)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

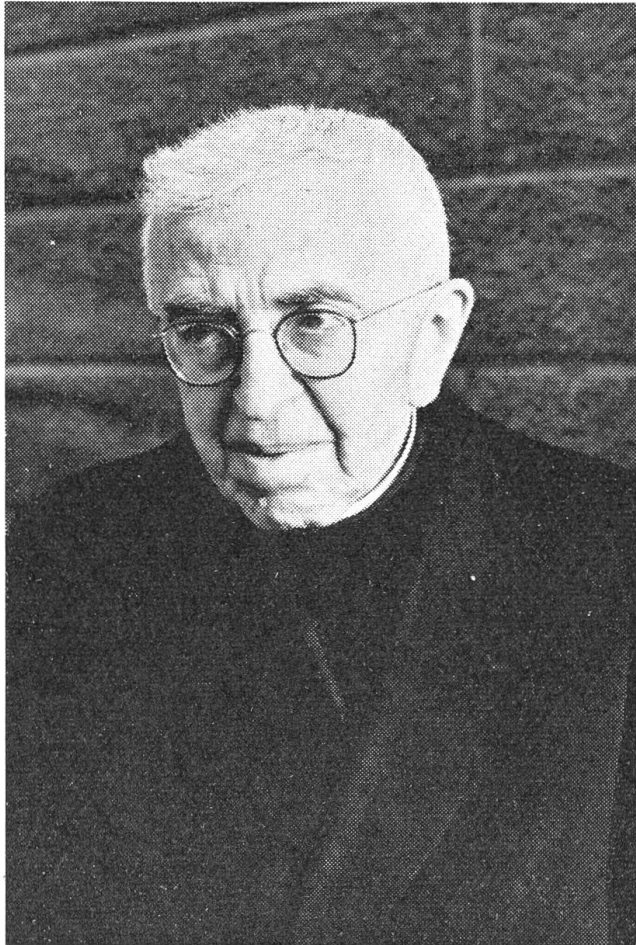
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Bischöflicher Kommissar und Pfarr-Resignat Josef Huser

Die Meilensteine seines Lebens steckten nicht weite Strecken ab. Als ob er das Wort des Bruder Klaus: «Machet den Hag nicht zu weit, auf daß Ihr um so besser in Friede, Ruh und Einigkeit bleiben möget», für sich in Anspruch genommen hätte, führten ihn seine Lebenswege nicht weitab. In Ennetbürgen, kurz nach dem Sterben seines Vaters, im Jahre 1888 geboren, zog er nach seiner ersten Jugend- und Schulzeit nach Engelberg in das Gymnasium. Nach dem Abschluß dieser Studien mit der Matura besuchte er das Priesterseminar in Chur und kehrte als Primiziant in sein Heimatdorf zurück. Nach einem weiteren Studium wählten ihn die Kirchengenossen von Hergiswil zu ihrem Pfarrhelfer. Sechs Jahre später, am 5. Januar 1919 wurde er Pfarrer dieser aufblühenden Gemeinde und stellte seine Kräfte ohne Schonung den vielfältigen Aufgaben des Pfarramtes, der Seelsorge und als Präsident der Schule zur Verfügung. Nach 19 Jahren griff er wieder zum Wanderstab und stieg als Wallfahrtskaplan zur Lieben Mutter Gottes nach Maria-Rickenbach. Da seine Kräfte nicht mehr standhalten wollten, kehrte er in sein geliebtes Ennetbürgen zurück, um wieder und diesmal den endgültigen Ruf seines Herrn zu erwarten, der ihn im 79. Altersjahr in die Schar der immerdar Anbetenden aufnahm.



Sein stilles Wesen war ohne weitgesteckte äußere Wirksamkeit zufrieden. Er drängte sich nicht eigenmächtig in die vorderen Reihen, aber er erfüllte seine Obliegenheiten mit zäher Konsequenz. Grundsatztreue und unerschrockene Glaubensfestigkeit, eifriges Gebetsleben und kluges Maßhalten zeichneten sich bei ihm als tiefverwurzelte Charakterzüge ab. Mit solchen, echt priesterlichen Eigenschaften ausgestattet, hielt er dem einströmenden Zeitgeist stand und wich auch nicht einen Finger breit von den Pflichten ab, die ihm aufgetragen waren, aber der Grundton seiner Herzengüte verstummte nie. Pfarrer einer Gemeinde, die während seiner Amtszeit ihre Einwohnerzahl nahezu verdoppelte, die mächtige Schulhausbauten verwirklichte und die Renovation der Kirche mutig in Angriff nahm, er blieb der Mann auf festem Fundament. — Um dieser furchtlosen Treue und seiner zuverlässigen Klugheit willen, wurde ihm das Amt und die Würde des bischöflichen Kommissariats zuteil. Er widmete sich diesen Aufgaben mit der gleichen Hingabe, die er seinen Pfarrkindern, der Seelsorge der Aelpler und Pilger angedeihen ließ.

Dem treuen Hirten, dem inständigen Beter und dem gütigen Freund aller Notleidenden wird ein ehrenvolles und gutes Andenken sicher sein.